

...ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.

Jesaja 43,19

Liebe Freunde

Die Jahreslosung 2007 könnte für mich nicht passender sein, rein persönlich wie auch beruflich. Im bald zu Ende gehenden Jahr erlebte ich einige Situationen, die einer Wüste und Einöde geglichen haben.

Angefangen hat es mit einer wüsten Knieverletzung, die eine Kreuzband- und Meniskusoperation notwendig machte. Durch die ganze Situation um den Unfall herum und die nachträgliche langwierige Heilungsphase, wurde mir die negative Seite meiner persönlichen Unabhängigkeit wie auch der sehr abwechslungsreichen Arbeit bewusst.

Die Heimatlosigkeit und das Alleinsein in einer Situation, wo man Hilfe braucht, haben mir mehr zugesetzt, als es mir lieb war. Ich schämte mich, wegen so etwas in ein solches Tief zu fallen und doch konnte ich Monate lang die „Self pity party“ (Selbstmitleid Party, ein Ausdruck von M. Engeli) nicht verlassen.

Definitive Befreiung davon geschah, als sich ein zerebral gelähmter Mitarbeiter der Stiftung mit so liebevoller Anteilnahme nach meinem Knie erkundigte. Seine Anteilnahme hat mich zu Tränen gerührt und zugleich meine Massstäbe für Zufriedenheit und Dankbarkeit in die befreiende und heilende Richtung verschoben.



Kinder im Ndeje Heim

Selbst gemachtes Spielzeug

Ich wünsche mir, dass die Arbeit von GHU dazu beiträgt, dass eine neue Generation aufwächst, die aus einer realen und konkreten, heilenden Begegnung mit Christus die Kraft, Motivation und Freude bekommt, die Einöde im Alltag in Wasserströme zu verwandeln.

Christus hat mit Seinem Kommen in diese Welt die Quelle, der Ursprung allen Lebens, an uns Menschen, wo wir noch öde und wüst waren, geschenkt. So können wir in der Wüste unseres Lebens den Weg in, mit und durch Ihn zum Leben finden.

In dem Sinn wünsche ich Euch etwas Neues schaffende Weihnachten und ein mit Segen überströmendes Neues Jahr.

In Christi Verbundenheit

Ihre Helena Kozelka



Die berühmten Viktoriafälle

Die Pläne sind nun gemacht und die Baubewilligungs-Prozedur organisiert.

Die Wasserleitung konnte auch bis zum Grundstück organisiert werden und so können wir Ende Januar mit dem Bauen beginnen.



Plan der GHU Kinderheime in Lira

Markstein am Samstag gelegt

Im ersten Teil des GHU Projektes, in den drei Heimen um Kampala war dieses Jahr auch viel Arbeit.

Einerseits beschäftigte mich und das ganze Team die Problematik um die Teenager stark, und andererseits waren gewisse Differenzen und Probleme zwischen der Programmdirektorin und den Hauseltern anzugehen und dies jeweils in den zwei bis fünfwöchigen Uganda Aufenthalten.

In dem zweijährigen Prozess der Begleitung des Projektes wird mir immer wieder meine Brückenfunktion bewusst. Die Brücken und Übersetzerarbeit zwischen der Schweiz und Uganda, zwischen den Kindern und den Erwachsenen und zwischen den Hauseltern und dem Officeteam und BOT (Stiftungsrat in Uganda). Sehr dankbar bin ich für die wachsende Offenheit von allen Seiten. Von Seiten der Eltern, wie auch des Büro-Teams.

Ein grosses Anliegen dabei ist für mich, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, wo alle ihre Gedanken und Bedenken frei

aussprechen können. Für schweizerische Verhältnisse ist dies meistens eine Selbstverständlichkeit, für Afrika einem weissen wie auch afrikanischen Boss gegenüber gar nicht so einfach.

Trotz allen oder vielleicht gerade wegen den Schwierigkeiten, (da diese dazu anspornen gemeinsam Probleme anzugehen und zu lösen), wenn ich das Resultat der Arbeit, die Kinder anschau, so bin ich sehr dankbar für alles, was erreicht werden konnte.

Eines der schönsten Erlebnisse für mich war, als ich Charles mit John und Pauline zu ihrer Grossmutter brachte und die zwei jungen Männer mir einen Kostenvoranschlag für den Wiederaufbau der zerfallenen Küche brachten. In den Weihnachtsferien haben sie dann für die verwitwete Grossmutter die Küche neu aufgebaut.



Fachmännische Expertise durch Christopher, Charles und John

Einige unserer Kinder werden in den Schulen von ihren „Gspänlis“ immer wieder in verantwortungsvolle Aufgaben gewählt, wie Headboy oder Friedensrichter. Ich freue mich, wenn die Kinder für ihre Meinung einstehen können und ihren Mann oder ihre Frau in der Schule wie zu Hause stellen.

Ebenso gefreut habe ich mich, wenn die Kinder offen über die Nöte bei ihren Verwandten berichten und sich dafür einsetzen, ihren Geschwistern zu helfen. So hat z.B. ein Mädchen angefragt, ob GHU

ihre im Dorf verbleibende Schwester nicht in das FEP (Familien-Ermutigungs-Programm) aufnehmen könnte.
 In diesem Teil des Projektes ist das Büro Team beständig daran, die Zahl der Kinder, die wirklich Vollwaise sind, aufzustocken.



Vision für GHU kreieren



GHU Teenager beim Jazztanz

Auch in Lira werden wir, sobald es organisatorisch während der Bauphase möglich ist, für weitere 90 ehemalige Kindersoldaten diesen Teil des Projektes aufbauen.

So suchen wir zum 90-jährigen Jubiläum der Stiftung Gott hilft 90 Paten, die uns in diesem primären Auftrag der Stiftung, eine Ausbildung und ein Zuhause auf Zeit zu sichern, unterstützen.



Kinder im Flüchtlings Camp



Afrikaimpression

Beruflich stehe ich nun auch vor einer neuen Etappe. Nach zweijähriger Zwischenphase als Projektkonsultantin werde ich ab Januar 2007 im Norden Ugandas drei weitere Grossfamilien für insgesamt 36 Kinder, Waisen und zum grossen Teil auch Kindersoldaten, aufbauen. Während den vier Uganda-Aufenthalten im 2006 habe ich neben dem Coaching Auftrag im ersten Teils des Projektes, im Norden Ugandas vier Abklärungsreisen durchgeführt.



Kinder im Camp



Gespräch mit den Campverantwortlichen

Nach dem bald 20-jährigen Bürgerkrieg braucht es dort Gottes allmächtiges und heilendes Eingreifen damit die verwüsteten und verödeten Menschenseelen und Landstriche zu neuem Leben befreit und geheilt werden.

Die ersten zwei Reisen dienten zur Projektabklärung und Erstellung des Projektkonzeptes zuhanden vom Stiftungsrat und der GHU Kommission. Nachdem die Entscheidung Ende Juni 06 gefällt war, reiste ich weitere zwei Mal nach Uganda, um an der Konkretisierung des Projektes zu arbeiten.

Die vielen „Gott hilft Erfahrungen“, die ich dabei erleben durfte, könnten einige Seiten füllen.

Als eines der grössten Wunder erlebte ich, dass GHU im Lira Distrikt, wo wir die drei Häuser bauen werden, innert ein paar Tagen registriert war. Ich kenne Fälle, die bis zu zwei Jahre auf das Zertifikat warten. Neben den offiziellen ca. 15 CHF Gebühren hat es mich nur vier Gänge zu dem entsprechenden Büro gekostet. Ebenso konnten die Zuteilung und das Ausmessen des Landes in wenigen Tagen abgewickelt werden. Nicht einmal in der Schweiz könnte dies schneller vor sich gehen.

Gebetsanliegen

- Dank:
- für ein weiteres Jahr GHU
 - für die positive Entwicklung der Kinder
 - das Mittragen der Arbeit in CH, CZ und UG
 - Heilung meines Knies

- Fürbitte:
- gute Zusammenarbeit des gesamten Teams
 - Bauphase Februar – Juni 2007
 - Weiterentwicklung des Projektes im Norden
 - Lebenssituation meiner Tochter

Wichtige Daten:

Trägerkreistreffen:

Uster: Freitag 12.01.07 um 19.30 h

Zizers: Dienstag 16.01.07 um 19.30 h



Mädchen im Lira Camp

Kontaktadresse Schweiz:

Gott hilft Uganda – Kantonsstrasse 6 – 7205 Zizers

Schweizer Projektverantwortlicher: Pfarrer Daniel Zindel

Projektleiterin Uganda: Helena Kozelka

www.godhelps-uganda.org – info@godhelps-uganda.org

PC 90-112156-4



Rundbrief



GHU Kinder aus den 3 Häusern in Kampala

Dezember 2006